

Martin H. Rembeck



Klavier lernen Punkt für Punkt

Für Sehende und Blinde



SCHWEIZERISCHE
BIBLIOTHEK FÜR
BLINDE, SEH- UND
LESEBEHINDERTE

Inhalt

Vorwort	6
Einführung	7
Danksagung	8
1. Noten und ihre Werte I	9
1.1 Die Viertelnoten g, e, a.....	9
1.2 Die Halben Noten g, e, a.....	10
1.3 Die Viertelnoten f, d.....	11
1.4 Die Halben Noten f, d.....	11
1.5 Die Viertelnoten und die Halben Noten c, h.....	12
1.6 Die Ganzen Noten.....	14
1.7 Sei takt-voll!.....	15
2. Oktavzeichen I	16
2.1 Zweigestrichene Oktave und Kleine Oktave.....	16
2.2 Die Handzeichen.....	17
3. Noten und ihre Werte II	20
3.1 Die Viertelpause.....	20
3.2 Halbe und Ganze Pausen.....	20
4. Kleine Schritte – große Sprünge	21
5. Mehrstimmigkeit I	22
5.1 Die Schreibweise Takt über Takt.....	22
5.2 Gegen- und Parallelbewegung.....	23
5.3 Die Hände machen sich selbstständig.....	27
6. Oktavzeichen II	29
6.1 Eingestrichene Oktave.....	29
6.2 Die Oktavzeichen-Regel.....	29
7. Angaben in der Überschrift I	32
7.1 Die Taktangabe.....	32
7.2 Vortragsangaben in der Überschrift.....	34
7.3 Metronomangaben.....	34
8. Schreibweise in Abschnitten I	35
8.1 Darstellung in Abschnitten.....	35
8.2 Ganztaktpausen.....	36
9. Wortzeichen – was sonst noch in den Noten steht	37
10. Fingersatz I	39
11. Musikalische Gliederung I	47
Wiederholungszeichen.....	47

12. Noten und ihre Werte III	51
12.1 Haltebogen	51
12.2 Punktierung	52
13. Noten und ihre Werte IV	55
13.1 Achtelnoten	55
13.2 Achtelpause	58
13.3 Punktierung und Synkopen	59
14. Artikulation I	64
14.1 Einfacher Bindebogen	64
14.2 Bindebogen über mehr als vier Noten	64
14.3 Phrasierungsbogen	67
14.4 Staccato	68
15. Schreibweise in Abschnitten II	74
15.1 Auftakt	74
15.2 Auftaktige Abschnitte	74
16. Wiederholungsangaben in Braille I	77
16.1 Wiederholungszeichen ganzer Takte	77
16.2 Das Similezeichen im Takt	79
16.3 Das Sequenzenzeichen	84
17. Taktwechsel	85
18. Oktavzeichen III	87
18.1 Große Oktave	87
18.2 Dreigestrichene Oktave.....	89
19. Versetzungszeichen – das Kreuz mit dem Be	92
19.1 Das Kreuz	92
19.2 Das Be	95
19.3 Das Auflösungszeichen	98
20. Wiederholungsangaben in Braille II	103
20.1 Wiederholung mehrerer Takte	103
20.2 Wiederholung nach Taktzahlen	106
21. Musikalische Gliederung II	107
21.1 Der Doppelstrich	107
21.2 Erster und zweiter Schluss	108
22. Intervallzeichen I	110
22.1 Die Quinte.....	110
22.2 Intervalle mit Fingersatzangabe.....	111
22.3 Akkordhaltebogen	112
22.4 Intervalle mit Versetzungszeichen	112
22.5 Die Terz	114
22.6 Akkorde.....	117
23. Das rechte Pedal	120

24. Die Fermate	124
25. Angaben in der Überschrift II	125
Angabe der Tonart	125
26. Noten und ihre Werte V	130
26.1 Sechzehntelnoten und -pausen	130
26.2 Takttrennung	131
26.3 Darstellung in Gruppen	133
27. Intervallzeichen II	140
27.1 Die Quarte	140
27.2 Die Sekunde	141
28. Schreibweise in Abschnitten III	144
28.1 Hand- und Systemwechsel	144
28.2 Ablösendes und gleichzeitiges Spiel der Hände	146
29. Artikulation II	153
29.1 Tenuto	153
29.2 Akzent	157
30. Intervallzeichen III	160
30.1 Die Sexte	160
30.2 Die Kadenz	164
31. Noten und ihre Werte VI	170
Triolen	170
32. Mehrstimmigkeit II	176
32.1 Ganztaktstimmzeichen	176
32.2 Teilstimmen- und Teiltaktzeichen	183
33. Fingersatz II	187
33.1 Stummer Fingerwechsel	187
33.2 Auswahlfingersatz	188
33.3 Taktvarianten	189
34. Intervallzeichen IV	192
34.1 Die Septime	192
34.2 Die Oktave	197
34.3 Die Prime	202
35. Oktavzeichen IV	206
Kontra-Oktave	206
36. Musikalische Gliederung III	209
36.1 Da capo al fine	209
36.2 Coda-Zeichen	211
36.3 Segno-Zeichen	212

37. Artikulation III	215
37.1 Martellato	215
37.2 Mezzostaccato	218
37.3 Staccatissimo	219
37.4 Bindebogen ins »Nichts«	219
38. Mehrstimmigkeit III	220
38.1 Einklangzeichen	220
38.2 Parallelbewegung	226
39. Oktavzeichen V	234
39.1 Viergestrichene Oktave	234
39.2 Oktavierung	234
39.3 Angabe von Schlüsselzeichen	237
40. Noten und ihre Werte VII	240
40.1 Zweiunddreißigstel	240
40.2 Das Wertscheidungszeichen	245
Anhang	248
Das Braillezeichen	248
Das Alphabet	248
Noten und Pausen	249
Die Oktavlagen und ihre Bezeichnungen	249
Vorzeichen, Versetzungszeichen	249
Die gebräuchlichsten Vortragsangaben	250
Die Systematik der Blindennotenschrift	251

Die eingekreisten Ziffern am Rand bezeichnen den Beginn der entsprechenden Seite in der Punktschriftausgabe.

Vorwort

Eine neue Klavierschule – warum?

Die Integration blinder Menschen, die Instrumentalunterricht nehmen möchten – seien es Kinder oder Erwachsene – stellt Lehrer wie Schüler* vielfach vor die Herausforderung eines qualifizierten Unterrichts auf Basis der Blindennotenschrift. Bisweilen ruft der erste Blick auf die Braille-Schrift Hilflosigkeit und Skepsis hervor. *Klavier lernen Punkt für Punkt* bietet eine neuartige Konzeption für den Umgang mit diesen Anforderungen. Mit der unmittelbaren Gegenüberstellung der konventionellen Notenschrift und der Braille-Notenschrift wird eine leicht begehbare Brücke zwischen den verschiedenen Welten von Blinden und Sehenden geschlagen.

Die Braille-Notenschrift und ihre Möglichkeiten in Kürze

Die Blindennotenschrift wurde um 1830 von Louis Braille (1809–1852) entwickelt und hat sich seitdem bewährt:

- Sie kann vom Benutzer nicht nur gelesen, sondern auch geschrieben werden.
- Es lassen sich komplizierteste Notationen darstellen, ausgenommen die moderne grafische Notation.
- Das System ist uneingeschränkt gültig und international anerkannt. Die aktuelle Systematik wurde 1996 von Bettye Krolick zusammengestellt (siehe Anhang).
- Die Vernetzung der Bibliotheken im In- und Ausland erlaubt eine umfangreiche Literaturauswahl.

An wen richtet sich diese Schule?

Klavier lernen Punkt für Punkt richtet sich an blinde oder sehende Klavierlehrer und blinde oder sehbehinderte Schüler. Die Schule erscheint deshalb sowohl in Punktschrift als auch im Schwarzdruck.

In der Schwarzdruckausgabe befinden sich die Darstellungen des Punktdrucks unter den Schwarzdrucknoten. Hiermit sind die Voraussetzungen geschaffen, dass ein Lehrer, der die Blindennotenschrift nicht beherrscht, einen Schüler ohne Barriere und Verständigungsschwierigkeiten unterrichten kann.

Dieses Unterrichtswerk ist für Kinder und Erwachsene, für Anfänger und Fortgeschrittene gleichermaßen geeignet.

Aufbau der Schule

Das systematische Erlernen der Braille-Notenschrift bildet das Gerüst der Klavierschule. Dieser Progression entspricht die Auswahl der Stücke. Der Hinweis »Für Neugierige« richtet sich an Schüler, die bereits Vorkenntnisse im Klavierspiel haben.

Die Musikübertragungen in Braille enthalten nur die Zeichen, die für eine eindeutige Interpretation des Notentextes erforderlich sind. So werden die Zeichen für Bass- oder Violinschlüssel nicht geschrieben.

*) Alle männlichen Bezeichnungen schließen die weibliche Form stets mit ein.

Einführung

Was der sehende Lehrer wissen sollte

Die Punktschrift, benannt nach ihrem Erfinder Louis Braille, basiert auf einem Sechspunktesystem (Würfelsechs, siehe Anhang). Aus der Buchstabenschrift hat Braille um 1830 die Notenschrift entwickelt. Die Stammtöne (weiße Tasten am Klavier) werden aus den oberen vier Punkten gestaltet. Sie stellen gleichzeitig die Achtelnoten dar. Die anderen Notenwerte werden durch Hinzufügung der Punkte 3 und 6 bestimmt (siehe Anhang).

Erlernen der Notenschrift

Bevor der Schüler mit dem Erlernen der Braille-Notenschrift beginnt, sollte er Texte in Blinden-vollschrift lesen und schreiben können. Die Schriftzeichen sollten nicht nur lesend erkannt und gespielt werden: Die schriftliche Wiedergabe fördert das kontinuierliche Vertrautwerden mit der Notenschrift.

Der Körper als Instrument

Zur Vorbereitung des unabhängigen Spiels beider Hände möchte ich hier auf die Notwendigkeit einer funktionierenden Grobmotorik hinweisen. Am Klavier sollte der Schüler zunächst die Obertasten improvisatorisch (Überkreuzen der Hände etc.) in jeder Lage auffinden können. Von dort aus kann er sich dann mühelos auf den Untertasten orientieren. Ich empfehle, dass die Melodien gesungen werden. Eigenes Singen bringt den Körper in Spannung und macht ihn selbst zum Instrument. Die Verantwortung der Gestaltung bleibt beim Spieler und wird nicht an das Instrument abgegeben. Singen unterstützt die musikalische Vorstellungskraft. Das Vom-Blatt-Singen erleichtert das Erfassen des Notentextes.

Aspekte des Auswendiglernens

Die ersten Melodien wechseln zwischen beiden Händen in zwei- oder viertaktigen, musikalisch natürlichen Phrasen. Hinter einigen Stücken liest der Schüler die Anweisung, das Stück von anderen Tönen aus zu beginnen. Es soll erreicht werden, dass der Schüler die Töne wiederholt, die er zuvor gelernt hat, und eine Melodie in eine andere Tonart transponieren kann. Musikalische Begriffe (Rhythmus, Tonleiter und Tonart, Intervalle, Dreiklänge usw.) konkretisieren das Erlernte zu festen »Gegenständen«.

Die Übertragung eines Stückes in Punktschrift ist in Abschnitte gegliedert. Diese richten sich nach der musikalischen Form: Das Erfassen des Stückes wird dadurch unterstützt. Wiederholungsverfahren, wie sie bei der Übertragung in die Braille-Notenschrift angewandt werden, beziehen sich auf einzelne Taktgruppen oder größere Abschnitte. Sie fördern das formanalytische Verstehen eines Werkes. Der Wiedererkennungseffekt steigert allgemein die Motivation des Schülers.

Das Auswendiglernen setzt natürlich eine regelmäßige Beschäftigung voraus, damit das Gedächtnis die Chance bekommt, Erlerntes zu erinnern. Transpositionsaufgaben und Anregungen zur Improvisation unterstützen die spielerische Vertiefung. Eine vertrauensvolle Kommunikation zwischen Eltern, Schüler und Lehrer schafft schließlich den fruchtbaren Boden jeglichen Gelingens.

16. Wiederholungsangaben in Braille I

Die Brailnotenchrift verwendet eigene Abkürzungs- und Wiederholungsverfahren.

16.1 Wiederholungszeichen ganzer Takte

Das Similezeichen \therefore (2356) zwischen Leerformen bedeutet, dass der vorherige Takt noch einmal gespielt wird. Normalerweise wird im Schwarzdruck jeder Takt ausgeschrieben; manchmal werden Wiederholungen jedoch mit dem *Faulenzer* $\%$ dargestellt.

Das Cello

M.H.R.

ausgeschrieben:

6

mit Similezeichen:

5

Steht nach dem Similezeichen eine Ziffer, z.B. eine 3, wird der Takt noch dreimal gespielt, also insgesamt viermal.

Ostinato

M.H.R.

The musical score is in 4/4 time and consists of three systems. The first system (measures 1-6) starts with a piano (*p*) dynamic. The right hand has a melodic line with triplets and slurs, while the left hand plays a steady bass line. The second system (measures 7-13) includes a forte (*f*) dynamic in the left hand and a piano (*p*) dynamic in the right hand. The third system (measures 14-19) features a 7/8 time signature change in the right hand. The score includes various articulations such as slurs, triplets, and fingerings.

The Braille notation is organized into two columns. The left column contains the first system (measures 1-6), the second system (measures 7-13), and the third system (measures 14-19). The right column contains the continuation of the notation for the first system (measures 1-6). Each measure is represented by a series of Braille cells, with some cells containing repeat signs to indicate repeated notes or patterns.

16.2 Das Similezeichen im Takt

Innerhalb eines Taktes verlangt das Similezeichen die Wiederholung von unmittelbar vorhergehenden Taktteilen.

Ein Punkt 3 zwischen zwei Similezeichen weist auf ihre unterschiedlichen Werte hin: das erste bezieht sich auf den unmittelbar vorhergehenden, das zweite auf den gesamten vorherigen Taktteil.

Falls das Gleiche in einer anderen Oktavlage wiederholt wird, steht vor dem Similezeichen das entsprechende Oktavzeichen, z. B.:

⠠⠠⠠ (5|2356) = in der Eingestrichenen Oktave wiederholen (Seite 174)

Fingergymnastik

a M.H.R.

b

Braille notation for exercise 'c'.

c

Musical score for exercise 'c' in 4/4 time. The right hand plays a continuous eighth-note pattern starting on G4. The left hand plays a simple bass line with notes G2, B2, D3, and E3. The score consists of two systems of four measures each. The first system starts with a fermata over the first measure of the right hand. The second system ends with a double bar line.

Braille notation for exercise 'c'.

d

Musical score for exercise 'd' in 4/4 time. The right hand plays a simple bass line with notes G2, B2, D3, and E3. The left hand plays a continuous eighth-note pattern starting on G4. The score consists of two systems of four measures each. The first system starts with a fermata over the first measure of the right hand. The second system ends with a double bar line.

Braille notation for exercise 'd'.

◆**Aufgabe:** Spiele die Begleitungen in der Art eines ruhig schwingenden Pendels und betone entsprechend das erste von vier Achteln. Beginne auch mit anderen Tönen.

Duett im klassischen Stil

M.H.R.

The musical score is written for piano in 4/4 time. It consists of four systems of staves. The first system (measures 1-4) features a treble clef with a first ending bracket and a diamond containing the number 1. The bass clef has a first ending bracket and a diamond containing the number 1. Dynamics include *p* and *mf*. The second system (measures 5-8) continues the piece. The third system (measures 8-12) starts with a second ending bracket and a diamond containing the number 2. The fourth system (measures 13-16) concludes the piece. Fingerings and articulation marks are present throughout.

The Braille notation is organized into 16 measures, corresponding to the musical score above. Each measure is represented by a series of Braille cells. The notation includes first and second ending brackets, a first ending diamond with the number 1, and a second ending diamond with the number 2. Dynamics like *p* and *mf* are indicated with specific Braille symbols. Fingerings (1-5) and articulation marks are also represented in Braille.

Am Bach

M.H.R.

1 Fließend

1

3

2

3

5

3

9

3

3

4

5

13

3

3

3

3

17

3

1

1

21

4

4

4

3

3

4

4

2

p